

# Neugestaltung des Mahnmals

**anlässlich des 80. Jahrestags der Vertreibung unserer jüdischen Mitbürger\*innen nach Gurs**

Ein neues Mahnmal entsteht

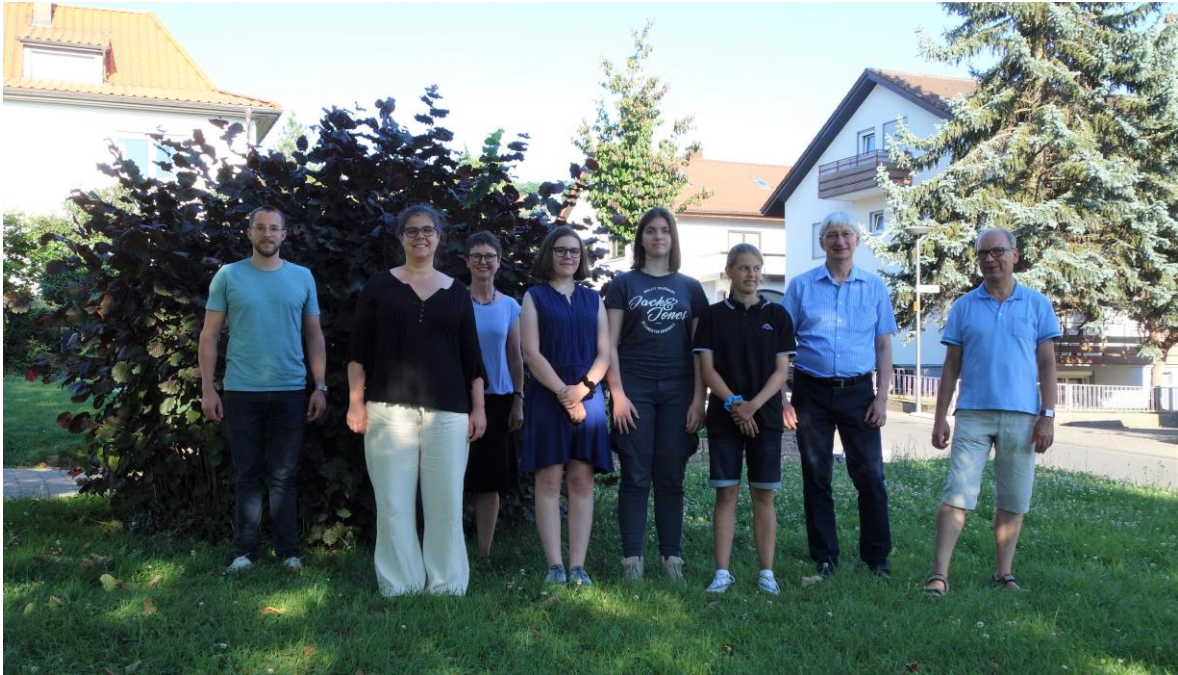
Vielleicht haben Sie bereits gehört oder gelesen, dass es in Nußloch ein neues Mahnmal geben wird. Es soll erinnern an die Deportation jüdischer Mitbürger\*innen aus Nußloch nach Gurs in Frankreich am 22. Oktober 1940.

Seit 2009 stand das alte Mahnmal im Park, von vielen leider unbemerkt und im Laufe der Zeit verfiel es. Das wollte eine Gruppe evangelischer und katholischer Nußlocher nicht so hinnehmen und begann 2019 über eine Neugestaltung nachzudenken. Das Mahnmalprojekt ist ein ökumenisches Jugendprojekt. Die Idee dahinter ist, dass sich Jugendliche aus allen badischen Gemeinden, aus denen jüdische Bürger\*innen deportiert wurden, mit der Zeitgeschichte ihres Ortes auseinandersetzen. Sie gestalten einen Gedenkstein, der in zweifacher Ausführung einmal im eigenen Ort und einmal auf dem zentralen Mahnmal in Neckarzimmern aufgestellt wird. Seit 2004 entstanden so 138 Gedenksteine. Es lohnt sich, einmal nach Neckarzimmern zu fahren, um dieses zentrale Mahnmal zu sehen. Im Internet finden Sie dazu Informationen unter [www.mahnmal-neckarzimmern.de](http://www.mahnmal-neckarzimmern.de). QR-Code

Wir wollen Sie daran teilhaben lassen, was bisher geschah, damit wir am 22. Oktober 2020, also genau 80 Jahre nach der Deportation ein neues Mahnmal im Park, diesmal an anderer Stelle, einweihen können.

Hier sehen Sie die Gruppe, die sich fand, um das neue Mahnmal entstehen zu lassen.

### Ökumenische Jugendaktion Mahnmal



Das Nußlocher Mahnmalteam (von links nach rechts): Johannes Ernst, Pfrin. Alexandra Mager, Carmen Lott, Jonna Großmann, Ronja Rupp, Janina Schindler, Alois Schwane, Hansjörg Groß. Auf dem Bild fehlen: Nico Elzer, Ulla Lüdemann, Aaliyah Munk, Iche Soudry, GRef Ulrike Ziegler.

Frau Pfarrerin Mager sprach Konfirmand\*innen an und Johannes Ernst fragte bei seinen Pfadfindern und schnell fanden sich fünf junge Frauen und ein ehemaliger Konfirmand, die sich für dieses Projekt interessierten. Herr Bürgermeister Förster und die politische Gemeinde wurden einbezogen und auch von dort gab es eine große Bereitschaft, das neue Mahnmal zu unterstützen.

Zunächst setzte sich die Gruppe zusammen, um gemeinsam zu bedenken, was damals geschah. Mit der Broschüre „Wir erinnern uns“ war eine Recherche nicht mehr notwendig. Es war bekannt, wer die Deportierten damals waren, nämlich das Ehepaar Karoline und Julius Bernheim aus der Hauptstr. 56 und die Schwestern Elsa und Guta Maier aus der Friedrichstr. 6. Wie sich die völlig überraschten Menschen wohl damals gefühlt haben mochten, als man sie eilig, kaum dass sie ein paar Habseligkeiten mitnehmen konnten, abholte? Was das für die übrigen Nußlocher bedeutet haben mochte? Solche und ähnliche Fragen führten zu Überlegungen, wie vor diesem Hintergrund ein Mahnmal aussehen könnte. Kalt sollte es sein, also aus Stein, schroff und dunkel. In Erinnerung an das alte Mahnmal sollte der Name „Nußloch“ senkrecht eingemeißelt sein, quer dazu der Name „Gurs“ und die Jahreszahl 1940. Mitten durch den Stein sollte ein Riss gehen, der den Stein auseinanderbricht und dazwischen sollten Metallstäbe wie Gitterstäbe auf die Gefangenschaft hinweisen und gleichzeitig den Riss durch die Dorfgemeinschaft symbolisieren. Die Jugendlichen wünschten sich einen Stein aus dem Nußlocher Steinbruch. Oben auf dem Stein aufgelegt sollte ein aufgeschlagenes Buch liegen mit den Namen der Depor-

### Ökumenische Jugendaktion Mahnmal

tierten, einem Davidstern und den Worten „ Gedenke, vergiss nicht!“ in deutscher und hebräischer Sprache.



Mit dem Steinmetz und Bildhauer Herrn Wolf aus Wiesloch konnten wir einen engagierten und von dem Projekt begeisterten Fachmann für unser Projekt gewinnen. Der politische Gemeinderat sprach sich für einen Standort im Nepomukpark aus und bewilligte die Finanzierung der Steinmetzkosten. Die Firma Heidelberger Zement stiftete einen großen Kalksteinblock aus dem Nußlocher Steinbruch.

Soweit für heute. In einem weiteren Artikel in zwei Wochen berichten wir, wie es weiterging.

Die Mahnmal-Arbeitsgruppe

Bilder:

Team-Foto ist von Fam. Lott

Foto des Ehepaars ist aus der Raru vom 04.06.1998